

NACHRUF

Ulrich Gadiant (1931–2016) – Ein Urgestein der Bündner Politik

Alt Ständerat Ulrich Gadiant ist **am vergangenen Sonntag gestorben**. Graubünden und insbesondere das Prättigau sind dem verstorbenen Politiker und **Wirtschaftspionier** zu grossem Dank verpflichtet.

► EDY WALSER

D

Dass sich das Vorderprättigau zum «Silicon Valley» Graubündens entwickeln konnte, verdankt das Tal einer Persönlichkeit: Ulrich (Ueli) Gadiant, dem unermüdlichen Wirtschaftsförderer, der am vergangenen Sonntag verstorben ist. Seinem Pioniergeist und Engagement ist es zu verdanken, dass sich vier international tätige Unternehmen hinter der Chlus niedergelassen haben: Georg Fischer in Seewis-Pardisla,

Adams in Serneus sowie Trumpf und Wittenstein in Grüsch. Was Ueli Gadiant für dieses Tal geleistet hat, kann mit dem Lebenswerk von Luzius Pol, der Eindämmung der Landquart zwischen Grüsch und Schiers, verglichen werden. Die Ansiedlung von Hightech-Produktionsbetrieben ist eine Pionierleistung, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Das 2006 erschienene Buch «Hightech-Produktion im Bergtal», das der Initiative des Verstorbenen zu verdanken ist, stellt diese wirtschaftliche Entwicklung beispielhaft dar. Das ist gelebte Berggebietspolitik! Aus der Politik hatte sich Ueli Gadiant mit seinem Rücktritt aus dem Ständerat im Dezember 1994 zurückgezogen. Politik war

ihm in die Wiege gelegt worden, war er doch der Sohn des legendären Andreas Gadiant, der in seiner Eigenschaft als National- und Regierungsrat die Bündner Politik während Jahrzehnten massgeblich gestaltet hatte und dessen Spuren die Politiklandschaft noch heute prägen. Für die Leserinnen und Leser der jüngeren Generation ist ein Blick auf den Werdegang des Verstorbenen bestimmt aufschlussreich, denn auch er war ein Urgestein der Bündner Politik.

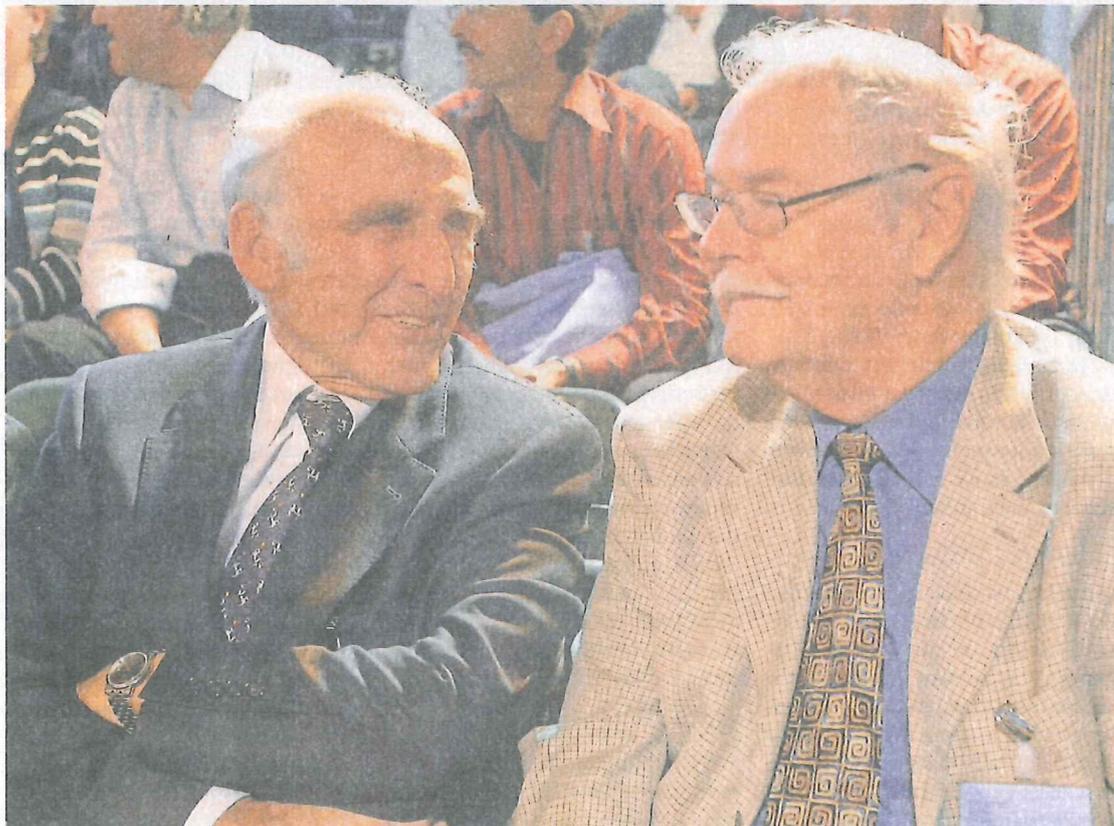
Nach dem Besuch der Kantonschule Chur studierte Ueli Gadiant Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in Lausanne, Bern, St. Gallen und Zürich. Nach einer Weiterbildung betätigte er sich im Bank-

wesen, bevor er sich 1963 als Anwalt und Notar in Chur niederliess.

Chur–Bern–Strassburg und zurück

Als Mitglieder der Demokratischen Partei, die später mit der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) zur Schweizerischen Volkspartei (SVP) fusionierte, gehörte er ab 1967 dem Grossen Rat an, den er 1979/80 als Standespräsident «standesgemäss» präsidierte. Dem Nationalrat gehörte er nur vorübergehend an, denn nach der Wahl von Leon Schlumpf in den Bundesrat wurde er 1980 als dessen Nachfolger in den Ständerat gewählt, dem er dann bis 1994 angehörte. Was in Anbetracht der weitverbreiteten Europa-Skepsis im Rahmen dieses Rückblicks nicht unerwähnt bleiben darf, ist Ueli Gadiants Zugehörigkeit zum Europarat in Strassburg. Als er nach seinem Rücktritt aus dem Ständerat in der «Prättigauer Zeitung» verabschiedet wurde, wurde seine Zugehörigkeit zu diesem Gremium besonders erwähnt, und zwar in dem Sinne, «wir Prättigauer könnten stolz darauf sein, dass er uns dort vertreten hat». Dass Ueli Gadiant parallel zu seiner beruflichen und politischen Karriere es auch noch in der Schweizer Armee als Oberst an die Spitze eines Panzerregiments schaffte, ist bezeichnend für diesen unermüdlichen Schaffer.

Dass der Apfel nicht weit vom Stamm fällt, ist im Falle der Familie Gadiant mehr als eine Redensart, gehörte doch seine Tochter Brigitta von 1995 bis 2011 dem Nationalrat an. Ueli Gadiant gehört zu den Persönlichkeiten, die trotz ihres Erfolges ihre Bodenhaftung nie verloren haben. Für ihn war Bescheidenheit eine Zier. Das dürfte auch einer der Gründe dafür gewesen sein, weshalb seine Beratungen von unseren Gemeinden, insbesondere im Zusammenhang mit der Wasserkraft, so sehr geschätzt waren.



Die «Ehemaligen» **Ulrich Gadiant** (links) und **Luregn Mathias Cavelti** an der Eröffnung der Herbstsession extra muros des Bundesparlaments in Flims im Jahr 2006. (FOTO BT-ARCHIV)